

Uni Potsdam beim „Concours Rousseau 2014“ in Montreal!

Auch zur diesjährigen Ausgabe des internationalen Völkerrechtswettbewerbs in Montreal entsandte die Uni Potsdam wieder ein vierköpfiges Team, das von seinen beiden Trainern Anna-Lisa Heyne und Maltê Goetz begleitet wurde.

Im Mittelpunkt des zu bearbeitenden Falls standen Fragen rund um das Recht der internationalen zivilen Luftfahrt, Umweltschutzrecht, Grundsätze des allgemeinen Völkerrechts sowie die Verantwortlichkeit der Staaten für völkerrechtswidriges Handeln. Das fiktive Verfahren spielte sich dieses Jahr vor dem Ständigen Schiedshof ab.

Nach der Veröffentlichung des Sachverhalts begann schon Ende 2013 die Arbeit an der Falllösung. Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren musste das Team drei Fragen zur materiellen Rechtslage bearbeiten. Am Ende der anspruchsvollen schriftlichen Phase stand je ein Schriftsatz für jede der beiden Prozessparteien.

Nach Abgabe beider Schriftsätze Mitte Februar begann die Vorbereitung auf die mündliche Phase die schon am 2. Mai 2014 in Montreal startete. Unter den 26 Universitäten aus 9 Ländern die an der Ausgabe 2014 des Concours Rousseau teilnahmen, war Potsdam die einzige Universität aus dem deutschsprachigen Raum.

In der Vorrunde trafen Paul Mougeolle und Elizabeth Giry-Deloison, sowie Oumar Diallo und Adrien Besson dann jeweils in Zweierteams auf folgende Universitäten: Université d'Auvergne (Clermont-Ferrand), Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, École des Hautes Études Internationales et Politiques (HEIP) aus Paris und Université Toulouse 1 Capitole. Drei dieser 4 Begegnungen konnte Potsdam für sich entscheiden, nur der Mannschaft der Pariser Sorbonne mussten sich die Brandenburger geschlagen geben.

In 45 Minuten Redezeit pro Prozesspartei mussten die Teilnehmer eine mit Völkerrechtlern aus Lehre und Praxis besetzte Jury von sich überzeugen. Dabei zählten nicht nur ein sicheres Auftreten und eine klare Argumentationsstruktur, sondern auch schlagfertige, überzeugende Antworten auf die zahlreichen Zwischenfragen der Jury.

Bei der Bekanntgabe der Halbfinalisten im Grévin-Museum von Montreal, ging Potsdam dann trotz aller Hoffnungen leer aus.

So ging es für das Team am Folgetag in die Klassifizierungsrunde. Der besondere Reiz bei der Klassifizierung bestand darin, dass alle vier Teammitglieder zusammen eine Seite vertraten, d.h. zwei von ihnen das genaue Gegenteil von dem vertreten mussten, was sie monatelang zuvor eingeübt hatten.

Traditionell fordert der Vorsitzende des organisierenden RFDI (Réseau Francophone de Droit International) die Nachwuchsvölkerrechtler heraus, in ihrem letzten Auftritt drei bestimmte Wörter oder Wortgruppen unterzubringen. So fanden die für Québec typischen Ausdrücke, „Go! Habs! Go!“, „se tirer une buche“ sowie „léger comme une Poutine“ ihren Platz mitten in der Diskussion um Grundsätze des allgemeinen Völkerrechts, Regeln der Internationalen zivilen Luftfahrt und die Verantwortlichkeit beider Staaten für völkerrechtswidrige Handlungen. In diesem besonders unterhaltsamen letzten Wortgefecht, musste sich

Potsdam dann schließlich der Université d'Angers geschlagen geben, schaffte es insgesamt aber auf Platz 12 von 26.

Am letzten Tag erschienen die Mannschaften vollständig am Sitz der Internationalen Zivilluftfahrorganisation (ICAO) zum großen Finale zwischen den Universitäten von Paris 1 Panthéon-Sorbonne und Ottawa, welches letztere davontrug.

Am letzten Abend organisierte die Universität von Sherbrooke als Gastgeberin des diesjährigen Concours ein Festbankett bei welchem die Sieger geehrt wurden. Besonders hervorzuheben ist, dass der Potsdamer Adrien Besson mit seinem 14. Platz in der Einzelwertung der 98 Studenten nur knapp eine Auszeichnung für die zehn besten Teilnehmer verpasste.

Es war für alle Teilnehmer eine einzigartige Erfahrung von unschätzbarem Wert. Der Concours Rousseau ist der beste Beweis, wie lebendig das Völkerrecht insgesamt ist.

Oumar Diallo
Teilnehmer